



## WORTE UNSERES LANDESVORSITZENDEN

Seit Mitte April und der Wahl zum Landesvorsitzenden unserer Gewerkschaft der Polizei sind bereits ein paar Wochen vergangen. Wochen, in denen sich unser neuer Vorstand langsam gefunden und einige Strukturen erarbeitet hat, nach denen wir in Zukunft die Geschicke unseres Landesbezirks ausrichten wollen. Wochen, in denen wir bei der Feuerwehr in Zusammenarbeit mit ver.di und der DFeuG sowie intensiven Gesprächen mit dem Innen- und dem Finanzsenator Verbesserungen für unsere Kolleginnen und Kollegen erzielen konnten. Natürlich reicht das nicht, natürlich sind auch wir nicht zufrieden, aber es ist ein Anfang, und genau genommen ist die Reduzierung der Arbeitswoche auf 44 Stunden der größte Erfolg seit mehr als zehn Jahren. In diesen ersten Wochen erlebten wir einen 1. Mai, der dank der hervorragenden und durchgehend professionellen Arbeit von Euch so abgelaufen ist, wie er abgelaufen ist. An dieser Stelle gilt mein Dank allen eingesetzten Kolleginnen und Kollegen, aber auch unseren Mitgliedern, die ihre Freizeit am Tag der Arbeit dafür genutzt haben, um die Einsatzkräfte zu versorgen. Bereits am Wochenende nach dem Delegiertentag stieg unser alljährlicher GdP-Ball, bei dem wir zahlreiche Ehrengäste begrüßen durften. Es ist durchaus ein Zeichen, wenn unter anderem Innensenator und Staatssekretär bis tief in die Nacht nicht nur das Tanzbein schwingen, sondern auch aufmerksam Gespräche mit uns führen. Gefreut habe ich mich auch darüber, dass Frau Dr. Barbara Slowik, unsere Polizeipräsidentin, kurzfristig zugesagt hat und wir wie auch am 1. Mai und bei unserem Treffen Mitte Mai erste Positionen austauschen und Schwerpunkte der zukünftigen, sachorientierten Zusammenarbeit abstecken konnten.

Unsere Aufgaben in den nächsten vier Jahren sind vielfältig, denn obwohl der Senat einige wichtige Entscheidungen getroffen hat, haben wir – und das zeigt #Berlinbrennt sehr deutlich – einiges zu tun. Nur, weil vor dem Roten Rathaus keine Tonne mehr brennt, heißt es nicht, dass die Beschäftigten des Öffentli-

chen Dienstes in dieser Stadt so behandelt werden, wie es angebracht ist. Da geht es, wenn auch nicht allein, um die richtige Bezahlung, bei der bis auf das Verfassungsgericht bisher alle Institutionen erkannt haben, dass die unsere in der Vergangenheit verfassungswidrig war und es auch für die zukünftige Sicherheit dieser Stadt nicht länger gutgehen kann, wenn man Berlins Beamtinnen und Beamte deutschlandweit am schlechtesten bezahlt. Der Senat hat zugesagt, das bis 2021 zu ändern, mit mickrigen 3% Erhöhung. Bei ähnlicher Erhöhung anderer Bundesländer werden sie ihr vielfach propagiertes Ziel, am Ende der Legislaturperiode auf Platz 8 oder 9 zu stehen, nicht erreichen und den eigenen Koalitionsvertrag brechen. Die deutliche Anhebung der Stellen- und Erschwerniszulagen wird ein Anfang sein. Auch hier aber helfen reden und versprechen nicht mehr weiter – Der Senat muss liefern und den Ankündigungen endlich etwas Zählbares anfügen. Denn nur eine gute Bezahlung wird neben einem effektiven Personalmanagement dafür sorgen, dass wir in Zukunft als Polizei, als Feuerwehr, als Landesamt für Bürger- und Ordnungsangelegenheiten handlungsfähig sind.

Wir müssen davon wegkommen, wuns nur zu verwalten und kurzfristig zu agieren. Unsere Stadt wird weiter wachsen und Berlins Politik legt heute die Weichen für die nächsten Jahre, gar Jahrzehnte. Wir fordern ein Umdenken und ein klares Konzept für unsere Hubschrauberstaffel, weil es bei steigendem Verkehrsaufkommen in einer stark wachsenden Stadt im Jahr 2030 sicher nicht mehr so leicht sein wird, bei Schwerst- und Notlagen auf den Straßen schnell von A nach B zu kommen und wir endlich über den Transport durch die Luft nachdenken müssen. Wir fordern schon heute ein langfristiges Personalkonzept, das sich eben auch darüber Gedanken macht, welche Kriminalitätsphänomene in zehn Jahren auf uns zukommen können, wie Polizeiarbeit dann aussieht. In der Vergangenheit wurde das verschlafen, die Quittung bezahlen wir heute. Ich sage nur Cy-



Norbert Cioma Foto: Sabeth Stickforth

bercrime, Gefährderüberwachung und Co.

Trotz aller fortschreitenden technischen Möglichkeiten dürfen wir das Menschliche in unserer täglichen Arbeit nicht vergessen. Der direkte Kontakt ist und bleibt der Schlüssel, durch den allein der Dienst von Menschen für Menschen funktioniert. Deshalb muss Berlin auch wieder dahinkommen, den Kontaktbereichsbeamten zu allen Tageszeiten fest in das tägliche Straßenbild zu integrieren. Wir müssen zurück zum Miteinander, bei aller Kommunikation über E-Mail, WhatsApp, das Social Media und selbst das Telefon, ist es der persönliche Kontakt zu anderen Menschen, der in den Fokus unseres täglichen Lebens gerückt werden sollte. Anderen zuhören, mit anderen reden, Positionen austauschen, andere respektieren und bei den eigenen Handlungen die Auswirkungen für andere bedenken – das sollte unser Credo sein, als Polizist und Feuerwehrmann, als LABO-, Ordnungsamtmitarbeiter und als Gewerkschaftsfunktionär – kurzum als Mensch.



**GdP IM GESPRÄCH**

Liebe Leser,



Es gilt, die Kräfte zu bündeln und gemeinsam unseren starken Landesbezirk zu verkörpern, um das Bestmögliche für alle Mitglieder herauszuholen. Dazu gehören auch die themenorientierte Zusammenarbeit und sachbezogene Diskussionen mit der Polizeiführung und Politikern. Wir werden nicht immer einer Meinung sein, aber es ist wichtig, dass die GdP als größte Interessenvertretung in unseren Bereichen mit einbezogen wird. Das wird nur funktionieren, wenn wir den Blick nach vorne richten und eben nicht nur verwalten. Wir haben das in unserem letzten Landesjournal mit der Positionierung zum Einsatz des Polizeihubschraubers getan und setzen diesen Weg in dieser Ausgabe mit der Thematisierung des Standortes Bayernring fort.

**Viel Spaß beim Lesen**  
**Landesredakteur Benjamin Jendro**



DEUTSCHE POLIZEI  
 Ausgabe: **Landesbezirk Berlin**  
 Internet: [www.gdp-berlin.de](http://www.gdp-berlin.de)  
 E-Mail: GdP Landesbezirk:  
[gdp-berlin@gdp-online.de](mailto:gdp-berlin@gdp-online.de)

**Geschäftsstelle:**  
 Kurfürstenstraße 112  
 10787 Berlin  
 Telefon (0 30) 21 00 04-0  
 Telefax (0 30) 21 00 04-29  
 Adress- und Mitgliederverwaltung:  
 Zuständig sind die jeweiligen  
 Geschäftsstellen der Landesbezirke.

**Konten:**  
 Postbank Berlin  
 Konto-Nr. 268 38-109 (BZL 100 100 10)  
 SEBAG  
 Nr. 1 045 414 000 (BLZ 100 101 11)

**Redaktion:**  
 Benjamin Jendro (V.i.S.d.P.)  
 Telefon: 030 210004-13  
 E-Mail: [jendro@gdp-berlin.de](mailto:jendro@gdp-berlin.de)

**Verlag und Anzeigenverwaltung:**  
 VERLAG DEUTSCHE  
 POLIZEILITERATUR GMBH  
 Anzeigenverwaltung  
 Ein Unternehmen der  
 Gewerkschaft der Polizei  
 Forststraße 3a, 40721 Hilden  
 Telefon (02 11) 71 04-1 83  
 Telefax (02 11) 71 04-1 74  
 Verantwortlich für den Anzeigenteil:  
 Antje Kleuker  
 Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 40  
 vom 1. Januar 2018

**Herstellung:**  
 L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG  
 DruckMedien  
 Marktweg 42-50, 47608 Geldern  
 Postfach 14 52, 47594 Geldern  
 Telefon (0 28 31) 3 96-0  
 Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0170-6411



**Unser Landesvorsitzender Norbert Cioma im intensiven Austausch mit dem Regierenden Bürgermeister Michael Müller.**



**Oliver Mertens und Michael Schombel beim Fachgespräch mit Innensenator Andreas Geisel und Karsten Göwecke, ständiger Vertreter des Landesbranddirektors.**



**GdP-Chef Cioma und Vorstandsmitglied Stephan Kelm bei der gemeinsamen Analyse des 1. Mai mit Polizeipräsidentin Dr. Barbara Slowik in der Einsatzleitzentrale. Fotos: beje**



## SO SEHEN UNSERE KOLLEGEN DAS

# Terrorismus und seine Abwehr – Unbehagen am Bayernring

Die GdP hat mir angeboten, meine Gedanken zum Gebäude am Bayernring zu veröffentlichen. Ich habe die Chance gern ergriffen. Die folgenden Zeilen beschreiben den unmöglichen Zustand, den das Gebäude Bayernring 44 (nicht nur) für die Polizei Berlin darstellt. Die zugrundeliegenden Fragen sind: Wenn Terrorismus eine Art der Kommunikation ist, was entgegnet man dieser Message? Was ist zu viel und was ist zu wenig? Wann ergibt man sich der Hysterie und wann ist mangelnde Vorbereitung Dummheit? An dem „Bayernring“ lässt sich das unglücklicherweise hervorragend erörtern.

Beim Gebäude handelt es sich sowohl um eine umgebaute Parkgarage, die neben der Tankstelle durch den Polizeilichen Staatsschutz genutzt wird. Das Haus weist auch eine Waschstraße und eine Durchfahrt auf, die beide öffentlich zugänglich sind. Das Gebäude wird von der BIM verwaltet, die es der Polizei Berlin vermietet. Inhaltliche Aussagen zum Nutzungszweck werden durch die BIM nicht getroffen, diese Entscheidung liegt allein bei der Behörde. Zwischen der Zugänglichkeit des Gebäudes und seiner polizeilichen Nutzung liegt damit etwas, was ich hier einen Disconnect oder eine Dissonanz zwischen Erwartungshaltung von taktisch adäquater, strategisch verantworteter Rationalität und ihrer fehlenden Entsprechung durch die Polizei Berlin nennen möchte. Die Bürgerinnen und Bürger hegen die Erwartung, dass eine Verwaltung regelkonform und kompetent handelt, dass ihr Handeln nachvollziehbar und berechenbar ist und dass sie sich den gegebenen Herausforderungen in taktischer und politisch-strategischer Hinsicht gewachsen zeigt. Das Gebäude Bayernring bricht mit diesen Erwartungen und gefährdet nicht nur die Sicherheit der in dem Gebäude arbeitenden Personen, sondern abstrakt auch die Entwicklung unserer Gesellschaft.

## Terrorismus – Theater mit veränderter Vorstellung

In einer Zeit tiefer gesellschaftlicher Polarisierung, in dem in je-

dem europäischen Land rechtspopulistische Parteien an der Zerstörung der europäischen Idee arbeiten, in dem Grenzen und der Schutz eines völkisch verstandenen Nationalstaates von vielen herbeigesehnt werden, würde ein terroristischer Angriff auf eine Polizei, die mit dem Gebäude illustriert, dass sie Risiken nicht versteht, jenen Verhältnissen der pluralistischen, liberalen Demokratie zugerechnet werden, in denen dann noch sehr viele Menschen mehr nicht mehr leben wollen. Es würde das Vertrauen in den demokratisch legitimierte Rechtsstaat für viele zerstören, weil dieser folglich als „naiv“ und „schwach“ wahrgenommen wird. Terrorismus ist stets Kommunikation und diese bedarf des Todes von Menschen, aber deren Tod ist schrecklicher Weise nur ein Mittel zur Kommunikation. In einer klassischen Formulierung aus dem Jahr 1974 heißt es, dass Terrorismus Theater sei, tatsächlich aber scheint sich die Art der „Vorstellung“ geändert zu haben. Der frühe Terrorismus sollte Regierungen erpressen, der heutige soll Menschen selbst auseinander bringen, Vertrauen zwischen Menschen zerstören.

Osama bin Laden kannte den Westen nicht und er hat möglicherweise naiv den Zusammenbruch des Wirtschaftssystems nach Tötung wichtiger Akteure im Sinne auch antisemitischer Stereotype („Geldadel“, „NWO“) erwartet – später hat er behauptet, den „imperial overstretch“ der USA bewusst provoziert zu haben, dabei handelt es sich jedoch eher um eine nachträgliche Rationalisierung –, spätestens im Sommer 2010 lässt sich jedoch im Inspire-Heft, einem Propaganda-Heftchen der Al Qaida, ein Wissen zum Schüren von ethnischen Spannungen im Westen durch Terroranschläge nachweisen. Sowohl das Targeting der Al Qaida – Angriffe auf den gesellschaftlichen Zusammenhalt – als auch die Umstellung auf ein Franchising des Anschlagmodells – „mach' was du willst und sag' du hast es im Namen der Al Qaida getan“ – haben „Erfolge“ gezeigt. Der „IS“ konnte auf diesen Erfahrungen aufbauen.

Hier würde der Bayernring – das Dienstgebäude des Staatsschutzes mit integrierter Tankstelle – ein so verheerendes Sinnbild einer umfassenden Vertrauenskrise in die Funktionsfähigkeit unseres Staates hergeben und dieses mittlerweile sehr erfolgreiche, präzise Targeting fände in Deutschland seine Entsprechung darin, den Staat selbst anzugreifen.

## Steingewordene Torheit Bayernring

Die Kritik an der Nutzung der steingewordenen Torheit Bayernring ist damit keine Hysterie. Es existiert offenbar eine Gefährdungsbewertung, die die Explosionsfestigkeit der Tankkörper erörtert – also eine technisch-taktische Frage, die allerdings eine strategische Erörterung der öffentlichen Wahrnehmung im Falle eines Anschlages unterlässt. Eine fachlich eng ausgelegte, aufgabenorientierte Rationalität wird nicht mit einer politisch-strategischen Perspektive verknüpft.

## Schweigen polizeilicher Manager

Diese insoweit mangelhafte bürokratische Organisationskultur ist im Begriff, sollte tatsächlich einmal ein Anschlag geschehen, unsere Demokratie zu gefährden, weil der Anschlag nicht als Versagen polizeilicher Manager verstanden werden würde, sondern als ein Versagen der Politik und unseres politischen Systems an sich. Ohnehin scheint es so zu sein, dass die polizeilichen Manager es verlernt haben – möglicherweise aufgrund der strengen Sparpolitik –, hier polizeiliche Bedarfe adäquat der Politik mitzuteilen. Es wäre sehr zu wünschen, dass die polizeilichen Manager (wieder?) die größeren Perspektiven für sich entdecken und dann auch der Politik die entsprechenden Gestaltungsideen an die Hand geben können. Mit der Schließung des Gebäudes müsste dabei begonnen werden.

Ein Tankstellennachbar



# #Berlinbrennt

Fünf Wochen Mahnwache von Berliner Feuerwehrleuten vor dem Roten Rathaus  
Ausgangssituation und vorläufiges Ergebnis

Was mit einem Chat von Berliner Feuerwehrleuten in einem kleinen Kreis begann, entwickelte sich zu einer Aktion, die in den Medien und in der Berliner Bevölkerung Wellen geschlagen hat.

Alles begann am Ostermontag, nachdem die Initiatoren der Mahnwache mit den beteiligten Gewerkschaften die Hintergründe der Aktion besprochen hatten. Die GdP-Bezirksgruppe Feuerwehr beteiligte sich als mitgliederstärkste Gewerkschaft im Bereich der Berliner Feuerwehr und stellte einen Forderungskatalog auf, der sich weitgehend mit den Forderungen der anderen Beteiligten deckte. Die Mahnwache begann mit einer symbolisch für den Slogan #Berlinbrennt aufgestellten, brennenden Tonne. Ziel war anfangs, die Aktion eine Woche durchzuführen. Nach dem Start der Mahnwache folgte dann fast zeitgleich der „Medienrummel“. Presse, Radiosender und die bekanntesten Nachrichtensender wollten die Gründe für die brennende Tonne und die 24 Stunden vor Ort demonstrierenden Feuerwehrleute veröffentlichen.

Als sich der Berliner Senat nach der ersten Woche der Mahnwache nicht gerührt hatte, wurde die Aktion um eine weitere Woche verlängert. Mittlerweile wurde die „Tonne“ fester Bestandteil der täglichen Berichterstattung in den Medien. Gemeinsam mit allen Beteiligten wurde ein Zeit- und Maßnahmenplan erarbeitet, der mit der Behördenleitung in einem Konsolidierungsgespräch erörtert wurde. Mit den folgenden Forderungen ging es dann in das erste Gespräch mit dem Senator für Inneres und Sport, Andreas Geisel, und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Senatsverwaltung für Inneres:

- Absenkung der Arbeitszeit von derzeit 48-Stunden-Woche auf 44-Stunden-Woche
- Auszahlung aller Überstunden zu 100 %
- Erhöhung der Feuerwehrzulage, Ausweitung auf weitere Bereiche und dynamisierte Anpassung an die Besoldungserhöhung, ruhegehaltstauglich

## Publizierte Forderungen der GdP

### Sicherheit steht auf der Kippe

„Zehn Jahre absolute Sparpolitik haben dafür gesorgt, dass Berlins Beamtinnen und Beamte besoldungstechnisch derart zurückgefallen sind, dass wir auch bei der Feuerwehr nicht nur eine enorme Unzufriedenheit unter den Kolleginnen und Kollegen spüren, sondern auch massive Probleme bei der Nachwuchsgewinnung haben. Das allein ist aber nicht der Grund, warum wir jetzt direkt vor dem Wohnzimmer des Regierenden Bürgermeisters protestieren. Wir sind an einem Punkt, an dem durch unzulängliches politisches Handeln die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger auf der scheidenden Kippe steht“, so Michael Schombel, Vorsitzender der Bezirksgruppe Feuerwehr. Zwar sei auch durch die 354 zusätzlich bewilligten Stellen für den Doppelhaushalt 2018/19 ein Wandel zu erkennen. Das könne aber nur ein Anfang sein, der ohne wichtige grundsätzliche Schritte nahezu wirkungslos verpuffen würde.

### Essenzielle Zeit- und Maßnahmenpläne für Berlins Feuerwehr

Auf Basis der Entwicklung innerhalb der letzten Monate fordert Schombel klare Zeit- und Maßnahmenpläne des Senats: „Wir benötigen genau betrachtet 1100 zusätzliche Stellen, um den Einsatzdienst besetzen zu können. Pläne zur Umsetzung haben wir wie auch bei der belastungsorientierten Absenkung der Arbeitszeit bisher nicht gehört.“ Darüber hinaus plädierte das Vorstandsmitglied der GdP Berlin für eine zeitnahe Auswertung der Belastungsanalyse im Rettungsdienst und klare Maßnahmen, um Aus- und Fortbildung sowie die längst überfällige Modernisierung des Fuhrparks zu gewährleisten. „Die alten Rostlauben auf den Wachen sorgen tagtäglich für Probleme. Mit den bisher bereitgestellten Geldern werden wir unser aktuelles Defizit von rund 50 Millionen Euro schwer minimieren können. Finanzmittel brauchen wir auch für einen neuen Ausbildungsstandort, um die Aus- und Fortbildung der zusätzlich benötigten Einsatzkräfte irgendwie stemmen zu können“, so Schombel.

- Bereitstellung weiterer Finanzmittel für die Modernisierung des maroden Fahrzeugparks der Berliner Feuerwehr
- Anpassung der Bezahlung der tarifbeschäftigten Notfallsanitäter an die Besoldung der Beamten mit gleicher Qualifikation

In diesem Gespräch wurde durch den Innensenator verdeutlicht, dass der Senat die Probleme innerhalb der Berliner Feuerwehr erkannt hat und die von den Gewerkschaften vorgetragene Punkte gemeinsam zu einer für beide Seiten akzeptablen Lösung geführt werden müssen. Weiter wurde vereinbart, zukünftig regelmäßig Gespräche zu Themen der Berliner Feuerwehr zu führen, um es

nicht erneut zu einer für die Feuerwehr so prekären Situation kommen zu lassen. Eine Woche später folgte dann ein weiteres Gespräch, an dem neben Innensenator auch die Mitarbeiter des Bereichs Finanzen, geführt von dem Finanzsenator Kollatz-Ahnen, teilnahmen. Die hier folgenden Punkte wurden, in einer gemeinsamen Erklärung zwischen den Gewerkschaften und dem Innensenator auszugsweise vereinbart:

### Einführung der 44-Stunden-Woche bei der Berliner Feuerwehr

Ab 1. Mai 2018 gilt pauschal das 44-Stunden-Woche-Modell. Da zunächst auch aus logistischen Gründen weiter der Dienstplan nach



THEMA DES MONATS

48-Stunden-Wochenmodell fortgesetzt werden muss, wird die Differenz zwischen 44 und vier Stunden als angeordnete Mehrarbeit betrachtet und in angepasster Faktorisierung ausgezahlt. Ab 1. September 2018 soll die 44-Stunden-Woche offiziell umgesetzt werden.

**Erhöhung und Ausweitung der Feuerwehrzulage**

Die Feuerwehrzulage soll auf 133,75 Euro angehoben werden, rückwirkend zum 1. Januar 2018. Sie wird auf feuerwehrtechnische Beamtinnen und Beamte, die Einsatzdienst oder Führungsfunktionen im Einsatz wahrnehmen, die in der Aus- und Fortbildung tätig sind, Dienst in der Leitstelle versehen oder Wachleiterin oder Wachleiter sind, erweitert (derzeit ca. 350 Beschäftigte). Die Zulage wird künftig dynamisiert, d. h. sie wird der Höhe nach prozentual an Besoldungserhöhungen des Landes Berlin geknüpft. Sollte ein weiteres Bundesland die Ruhegehaltsfähigkeit der Feuerwehrzulage beschließen, wird Gesprächsbereitschaft seitens der Senatsverwaltung für Inneres und Sport zugesagt.

**Vergütung der geleisteten Überstunden**

Da derzeit ein Ausgleich der Überstunden durch Freizeit aus zwingenden dienstlichen Gründen nicht möglich ist, soll ein Schlusstrich unter die in der Vergangenheit aufgelaufenen Überstunden gezogen und ein Aufbau neuer Überstunden vermieden



Fotos: beje und Fabian Reichert

werden. Die Überstunden werden gemäß der Mehrarbeitsvergütungsverordnung in der jeweils für die Einsatzkraft geltenden Höhe faktorisiert ausgezahlt. Stichtag für die Überstundenberechnung ist der 30. April 2018. 480 Stunden pro Jahr können maximal ausgezahlt werden. Dieser Ansatz wird maximal für die letzten drei Jahre als Grundlage der individuellen Prüfung herangezogen.

**Eingruppierung der Notfallsanitäterinnen und -sanitäter**

Eine Aufnahme des neuen Berufsbildes Notfallsanitäter in den TV-L ist voraussichtlich für April 2019 vorgesehen. Die Eingruppierung soll sich am TVöD-Abschluss für diesen Beruf orientieren. Da die Situation zur Gewinnung und Weiterbeschäftigung von Notfallsanitäterin-

nen und Notfallsanitätern besonders angespannt ist, wird weiterhin gemeinsam mit der Senatsverwaltung für Finanzen nach Möglichkeiten einer Übergangslösung gesucht.

**Finanzmittel für Einsatzfahrzeuge**

Im Jahr 2019 werden zusätzliche Finanzmittel in Höhe von 10 Mio. € aus SIWANA-Mitteln bereitgestellt. Eine weitere Finanzierung von Neubeschaffungen soll nach Abschluss des Haushaltsjahres bei möglichem Haushaltsüberschuss geprüft werden.

Michael Schombel

**Fazit**

Nach zehn Jahren Sparpolitik im Bereich der Berliner Feuerwehr ist jetzt ein erster Schritt getan. Der aktuell amtierende Berliner Senat, in Persona der Innensenator, hat die Zeichen der Zeit offensichtlich erkannt. Jetzt heißt es, weiter in die Zukunft zu schauen und zu investieren. 354 zusätzliche Stellen für den Doppelhaushalt 2018/2019 können da nur ein Anfang sein. Die Sicherheit der Hauptstadt kostet Geld und muss an die steigenden Aufgaben angepasst werden. Berlins Feuerwehrleute erwarten vom Berliner Senat, dass die Handlungsfähigkeit der Hauptstadtfeuerwehr nicht an fehlenden Finanzmitteln scheitert. Wir wollen unsere Arbeit für die Bevölkerung Berlins bestmöglich verrichten, der Berliner Senat muss die Rahmenbedingungen dafür schaffen.



WIR GRATULLIEREN



**Leben und leben lassen.**  
(Johann Christoph Friedrich von Schiller 1759–1805)

**Geburtstage**

**80 Jahre**

Klaus Fensch, Dir 1  
Bärbel Meißner, Dir 1  
Burghard Preußner, Dir 2  
Ingrid Born, Dir 4  
Dietrich Weber, Dir E  
Gerhard Holzweissig, Dir E  
Dieter Handke, LKA

**85 Jahre**

Horst Adam, Dir 5  
Gerhard Behrendt, Dir 5  
Dietrich Hasenbein, Dir E  
Rudolf Dobbrow, LABO  
Heinz Radack, ZSE

**90 Jahre**

Heinz Pieritz, Dir 1  
Wolfgang Schmidt, Dir 5  
Ursula Kopp, LABO

**91 Jahre**

Horst Standke, Dir 3  
Karl Hirselandt, Dir 4  
Sonja Grahl, LABO

**92 Jahre**

Annelise Fröhlich, LKA

**93 Jahre**

Ingeborg Schneider, LKA

**94 Jahre**

Klaus Hübner, Dir 2  
Waltraut Pusch, ZSE

**95 Jahre**

Irene Roggow, Dir 4

**96 Jahre**

Margarete Ziehm, Dir 5

**101 Jahre**

Helmut Hoffmann, Dir 5

**Jubiläen**

**25 Jahre**

Katrin Brzoska  
Guntram Buder  
Matthias Dahlke  
Heike Degenhardt  
Björn Herrmann  
Thomas Körner  
Geoffrey Lawrenz  
Ammar Mahmutovic  
Karsten Mross  
Michael Müller

Andrea Paustian  
Andreas Pflüger  
Sigrid Rohne  
Rolf-Dieter Schulz  
Frank Jörg Schuster  
Torsten Seydler  
Marina Teumer  
Marcel Tschirpigg  
Lutz Zühlke

**40 Jahre**

Jürgen Blazynski  
Michael Heinrich  
Wolfgang Knitter  
Horst Maske  
Michael Mönch  
Manfred Thum

**50 Jahre**

Eberhard Müller  
Wilfried Püschel  
Wilfried Schalipp  
Gisela Schmidt  
Michael-Peter Stieg

**60 Jahre**

Gerhard Esser

**70 Jahre**

Günter Böge

**NACHRUFE**

Herbert Klauss, 91 Jahre, Dir 1  
Günter Saebelfeld, 73 Jahre, Dir 1  
Günter Patho, 91 Jahre, Dir 2  
Reinhold Brückner, 95 Jahre, Dir 3  
Horst Krömer, 90 Jahre, Dir 3  
Lothar Grüning, 91 Jahre, Dir 4  
Karlheinz Piwecki, 84 Jahre, Dir 4  
Falko Gierloff, 74 Jahre, Dir 5  
Fritz Holländer, 92 Jahre, Dir 5  
Bernd Fuhrmann, 77 Jahre, Dir E  
Hans-Peter Grantzow, 75 Jahre, ZSE  
Karl-H. Haarbrandt, 88 Jahre, ZSE  
Margarete Vanhauer, 92 Jahre, ZSE  
Gerd Wegner, 83 Jahre, ZSE

Anzeige

**MEDIRENTA**  
CLASSIC

Damit mehr Zeit fürs Wesentliche bleibt:  
**Beihilfe leicht gemacht!**

Für Beamte im Einsatz: Seit mehr als 30 Jahren bearbeitet MEDIRENTA Ihre Krankenkosten-Abrechnungen und führt Sie sicher durch den Abrechnungs-Dschungel.  
Mehr Informationen unter Telefon **030 / 27 00 00**  
MEDIRENTA Krankenkostenabrechnungs GmbH

[www.medirenta.de](http://www.medirenta.de) [info@medirenta.de](mailto:info@medirenta.de)

Abgabe für die nächste Ausgabe  
5. Juni 2018



## VERANSTALTUNGEN

### Bezirksgruppen

#### Dir 3

**Wann:** Donnerstag, 7. Juni, 15:30 Uhr.  
**Wo:** Marjan-Grill, Flensburger Straße/  
Bartningallee (S-Bhf. Bellevue),  
10557 Berlin.

#### Dir 5

**Wann:** Dienstag, 5. Juni, 16 Uhr.  
**Wo:** Im Hufeisen, Fritz-Reuter-Allee  
48, 12359 Berlin.

#### LABO

**Wann:** Mittwoch, 27. Juni, 16 Uhr.  
**Wo:** YASMIN, Wilhelmstraße 15,  
10963 Berlin.

#### Landesfrauengruppe

**Wann:** Mittwoch, 27. Juni, 16 Uhr.  
**Wo:** GdP-Geschäftsstelle, Kurfürsten-  
straße 112, 10787 Berlin.

### Senioren

#### Dir 1

**Wann:** Montag, 4. Juni, ab 13 Uhr.  
**Wo:** MAESTRAL, Eichborndamm  
236, 13437 Berlin.  
**Kontakt:** Werner Faber,  
Tel.: 0 30/4 03 28 39.

#### Dir 2

**Wann:** Dienstag, 5. Juni, 15:30 Uhr.  
**Wo:** Seniorenklub Südpark, Wever-  
straße 38, 13595 Berlin.  
**Kontakt:** Jürgen Gesch,  
Tel.: 0 33 22/21 03 90.

#### Dir 3

**Wann:** Dienstag, 5. Juni, 16 Uhr.  
**Wo:** FRABEA, Afrikanische Straße  
90/Otawistraße, 13351 Berlin.  
**Info:** Letzte Sitzung der Senioren-  
gruppe vor der Sommerpause mit  
Spargel-/Schnitzeessen.  
**Kontakt:** Alberto Fourneaux,  
Tel: 0 30 /4 65 15 59 oder alberto@  
fourneaux.de.

#### Dir 4

**Wann:** Mittwoch, 13. Juni, 16 Uhr.  
**Wo:** Adria-Grill, Kaiser-Wilhelm-  
Straße 55, 12247 Berlin.  
**Kontakt:** Peter Müller,  
Tel.: 0 30/7 96 75 20.

#### Dir 5

**Wann:** Dienstag, 5. Juni, 14 Uhr.  
**Wo:** Im Hufeisen, Fritz-Reuter-  
Allee 48, 12359 Berlin.

#### Dir 6

**Wann:** Mittwoch, 20. Juni, 16 Uhr.

**Wo:** Sportcasino des KSC Wenden-  
schlossstr. 182, 12557 Berlin.  
**Info:** Kegeln.

#### PPr-Stab/ZSE

**Wann:** Dienstag, 26. Juni, 15 Uhr.  
**Wo:** Marjan-Grill, Flensburger  
Straße/Ecke Bartningallee Stadt-  
bahnbogen 411, 10557 Berlin-  
Tiergarten.

#### LABO

**Wann:** Mittwoch, 20. Juni, 15 Uhr.  
**Wo:** Yasmin, Wilhelmstr. 15,  
10963 Berlin.

#### LKA

**Wann:** Dienstag, 5. Juni, 15 Uhr.  
**Wo:** GASTHAUS KOCH, Friedrich-  
Wilhelm-Straße 68, 12203 Berlin.  
**Info:** Versammlung – Frau Gudrun  
de Frenne von AMNESTY INTER-  
NATIONAL stellt ihre Organisation  
vor.

**Wann:** Dienstag, 19. Juni, 11 Uhr.  
**Wo:** S-Bahnhof Strausberg-Stadt.  
**Info:** Stadtführung durch Strausberg  
und Dampferfahrt – Unkostenbeitrag:  
10 € – Anmeldung erforderlich!  
**Kontakt:** Jürgen Heimann,  
Tel.: 0 30/7 21 75 47 oder Marianne  
Fuhrmann, Tel.: 0 30/7 45 13 53.

## Tagesfahrt zum Weihnachtsmarkt nach Görlitz

Die Seniorengruppe E (ZA) organisiert in Zusammenarbeit mit dem Landesseniorenvorstand am Sonnabend, dem 8. Dezember, eine Tagesweihnachtsmarktfahrt nach Görlitz.

Wir werden nur bei ausreichend Interessenten eine Stadtführung (Nicht im Preis enthalten) planen. Natürlich werden wir Euch während der Hinfahrt ausreichend Tipps zur Gestaltung anbieten. Abfahrt ist um 8 Uhr, Treffen 7:30, Uhr wie immer, am U-Bahnhof Fehrbelliner Platz.

Wir haben diese Fahrt bereits über die Seniorengruppen angeboten und dadurch bereits 72 Anmeldungen. Wir haben uns einen zweiten Bus reservieren lassen, den wir aber nur anmieten werden, wenn sich ausreichend Interessenten finden. Nur wer sich schnell entscheidet, kann mit einer sicheren Teilnahme rechnen. Regelmäßige Teilnehmer an den Tagesfahrten erhalten die Einladung per Post oder E-Mail. Der Unkostenbeitrag beträgt 22 € p. P. Erst mit der Überweisung des Unkostenbeitrages auf das Konto von Klaus Kulick, Deutsche Bank, IBAN DE07 1007 0000 0357 8788 00 gilt die Anmeldung.

Wer also mit möchte, sollte nicht so lange warten, spätestens 30. September sollte die Anmeldung eingegangen sein. Anmeldungen sowie weitere Auskünfte nur bei Klaus Kulick, Tel.: 0 30/55 10 83 28 und E-Mail klaku@arcor.de.



Der GdP Ball 2018 - Zeit für intensive Gespräche mit der Polizeipräsidentin, Tanzchoreos und die Ehrung von Helmut Götzner und Martin Hoffmann, die 70 Jahre in der GdP sind.

Fotos: beje



VOLLER EINSATZ – KRÄFTEBETREUUNG AM 1. MAI



Fotos: GdP

